

Kindheit nach Schulschluss

Hamburg ist Modell für bundesweite Ganztagsbetreuung

In Berlin wurde jetzt das Bundesrahmenhandbuch „Bildung und Betreuung für junge Menschen im Ganzttag“ der Diakonie Deutschland vorgestellt. Grundlage bildet der Hamburger Leitfaden zur Qualitätsentwicklung, den diakonische Träger erarbeitet haben. Kristina Krüger, Referentin Kinder- und Jugendhilfe bei der Diakonie Hamburg, erläutert im Gespräch mit Bettina Albrod, was für die Ganztagsbetreuung wichtig ist.

Was macht Hamburg zum Vorreiter bei der Ganztagsbetreuung? In Hamburg gibt es den landesweiten Rechtsanspruch ohne Bedarfsprüfung für alle Kinder vom Vorschulalter bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres bereits seit 2012. Darüber hinaus haben die Kinder auch das Recht, Betreuungsleistungen zwischen 6 bis 8 Uhr und von 16 bis 18 Uhr an jedem Schultag sowie auch in den Ferien in Anspruch zu nehmen. Damit ist Hamburg Vorreiter. Vorreiter ist Hamburg auch in der Entscheidung, die Ganztagsentwicklung in enger fachlicher und institutioneller Kooperation mit freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe umzusetzen.

Was macht gute Ganztagsbetreuung aus?

Es geht um Bildung, Betreuung und Erziehung, auch wenn vielfach nur von Ganztagsbetreuung gesprochen wird. Leider wird das Verständnis von Betreuung vielfach verkürzt mit Beaufsichtigung verbunden. Es geht bei Betreuung aber vielmehr darum, die individuellen Bedarfe der Kinder wahrzunehmen, mit ihnen zu sprechen sowie ihnen Trost, Zuwendung und Sicherheit zu geben. Das ist Grundvoraussetzung für Bildung und für alle Kinder wichtig, insbesondere auch für benachteiligte Kinder mit schwierigen Lebensumständen.

Wie wurde der Leitfaden zur Qualitätsentwicklung erarbeitet? Der Leitfaden steht seit 2020 allen Standorten der Diakonie Hamburg zur Verfügung. Er wurde von Qualitätsbeauftragten und in Fachtagungen der Träger und der Diakonie Hamburg über einen Prozess von zwei Jahren gemeinsam erarbeitet. Grundlage bildete das Bundesrahmenhandbuch für Evangelische Kindertageseinrichtungen. Ganztagspezifische Prozesse wie die „Kooperation mit Schulen“, die „Kooperation im Sozialraum“ und die Planung der pädagogischen Arbeit in den Ferien“ wurden ergänzt. Auf dieser Grundlage wurde eine bundesweite Projektgruppe am Institut für Qualitätsentwicklung und Gütesiegel in Kirche und Diakonie gebildet, die das Bundesrahmenhandbuch unter aktiver Mitwirkung der Diakonie Hamburg entwickelte.

Was sind die wichtigsten Punkte darin? Das Wichtigste ist, wie mit dem Leitfaden und jetzt dem Bundesrahmenhandbuch gearbeitet werden kann und worin der Nutzen besteht. Die Befassung mit den verschiedenen Qualitätsprozessen bewirkt, dass Fachkräfte ressourcenorientierter Denken, es motiviert und eröffnet Räume für Reflexion und Weiterentwicklung. Transparenz und Klarheit sind wichtig für Qualitätsprozesse. Auf diese Weise kann der Leitfaden uns Handlungssicherheit geben bei der Gestaltung der Ganztagsbetreuung. Gleichzeitig lässt er uns die Freiheit, Unterschiedlichkeit und Vielfalt im Ganzttag zu berücksichtigen – es sind ja nicht alle Beteiligten gleich. Der Leitfaden unterstützt die Professionalität der Fachkräfte. Kooperation mit Schulen wird dadurch gestärkt, und wir können alle gemeinsam an der Qualität arbeiten, im Sinne der Kinder.

Werden die Kinder einbezogen? Ja, die Kinderperspektive ist natürlich sehr wichtig. Die Betreuenden können die Kinder zum Beispiel ihre Lieblingsorte fotografieren lassen. Anschließend wird gemeinsam besprochen, warum dieser Ort für die Kinder bedeutsam ist und wovon sie sich mehr wünschen, damit sie sich im Ganzttag wohl fühlen.

Vereine und Kirchengemeinden klagen manchmal, dass Kinder und Jugendliche nachmittags keine Zeit haben – wie sehen Sie das? Kinder verbringen immer mehr Zeit im Ganzttag. Das führt zu Veränderung in der Freizeitgestaltung, und manche Kinder sind auch müde nach einem langen Tag im Ganzttag. Insbesondere Sportvereine haben inzwischen vielfältige Kooperationen mit Ganzttagsschulen aufgebaut, um diesem zu begegnen. Gleichzeitig ist es weiterhin wichtig, den Kindern neben dem Ganzttag in der Schule auch andere auswärtige Angebote zu ermöglichen.